

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 71 (1983)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4 April 1983

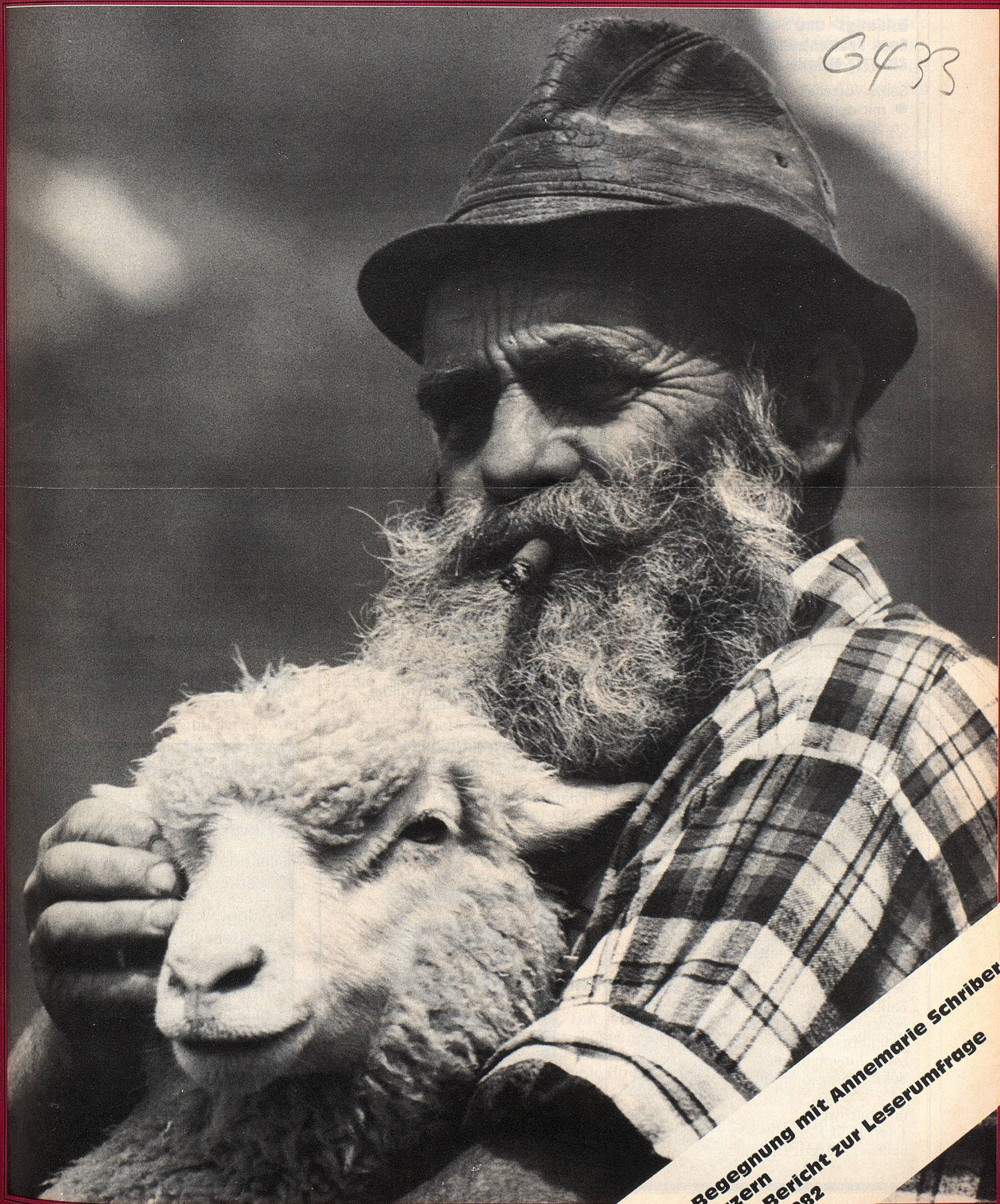
71. Jahrgang

SGF

Zentralblatt

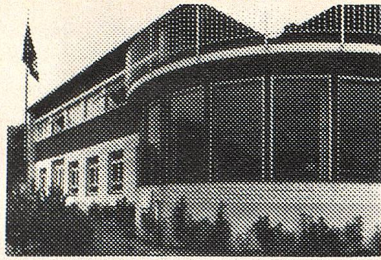
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses



- Begegnung mit Annemarie Schriber,
Luzern
- Bericht zur Leserumfrage
1982

Suchen Sie einen idealen Konferenz- und Tagungsort?



Wir haben ihn:

**Bildungs- und Ferienhaus
Coop Frauenbund Schweiz
CH-4717 Mümliswil**

Seine Vorteile:

- mit dem Wagen oder den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar
- familiäre Atmosphäre, ruhige Lage, klimatisch angenehme und landschaftlich reizvolle Gegend
- technische Hilfsmittel für Sitzungen und Kurse
- interessanter Preis für Vollpension

Sie möchten mehr wissen?

Dann senden Sie uns den Coupon!

----- **Coupon** ----- 

- Ich möchte gerne mehr über das Bildungs- und Ferienhaus CFB wissen.
- Ich möchte die Dokumentation über den CFB erhalten.

Name, Vorname: _____

Firma (oder Verein): _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Coupon einsenden an:
COOP FRAUENBUND SCHWEIZ
Zentralsekretariat, Postfach 2550, 4002 Basel

Inhaltsverzeichnis

Jahresversammlung in Interlaken	3
Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung	3
Begegnung mit Annemarie Schriber, Luzern	4
Zentralvorstand	6
Bericht über die Leserumfrage 1982	6
Veranstaltungskalender	7
Jahresrechnung 1982	8
Besuch des Zentralvorstandes in Gösigen	10
Bundesamt für Justiz	10
Antwort des Bundesrates	11
Sektion St. Gallen	11
Sektion Schiers	11
Zentralvorstandsmitglieder vertreten den SGF	12
Schuljahresbeginn	12
Kulturinitiative	13
Rezepte aus Interlaken	14
Ideenbörse	15
Mitteilungen an die Sektionspräsidentinnen	15

Fotonachweis:
Titel: Dölf Reist
Seite 4: Margrit Baumann

Liebe Mitarbeiterinnen,

Wenn Sie diese Zeilen lesen, trennt uns nur noch ein Monat von der Jahresversammlung 1983. Wie freuen wir uns alle auf dieses Ereignis, besonders, weil wir wissen, dass die Interlakner Frauen alles daransetzen, uns zwei schöne Tage zu bereiten.

Frohen Gemütes könnten wir nun aufatmend die Hände in den Schoss legen, wenn nicht – ja, wenn wir nicht schon mit leichter Beunruhigung an die Jahresversammlung 1984 denken müssten und zu unserer Beschämung zugeben, dass wir nicht «gleich den Vögeln unter dem Himmel und den Lilien auf dem Felde» das Kümmern um das Wie und Wo dieser Veranstaltung einfach auf uns zukommen lassen wollen.

Dürfen wir, liebe Frauen, Sie bitten, diese Sorge mit uns zu teilen, dürfen wir hoffen, dass vielleicht bis zur Zusammenkunft in Interlaken eine unserer Sektionen sich schon entschliessen kann, die Gemeinnützigen Frauen zu ihrer 96. Jahresversammlung zu empfangen?

Zweimal nacheinander konnte der SGF die Gastfreundschaft der Berner Sektionen geniessen, und wir würden uns nun herzlich freuen, zur Abwechslung wieder einmal in die Ostschweiz oder nach Graubünden zu fahren; ebenso sehr wüssten wir es aber zu schätzen, in der Nordwestschweiz einen Tagungsort zu finden.

*Annette Zellweger-Roth, Basel
Zentralvorstandsmitglied*

TAVOLAX

mit Stuhlweichmacher
hilft sicher bei

**DARMTRÄGHEIT
VERSTOPFUNG**

Keine Krampfstände
Kein Durchfall, sondern milde
Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien
30 Tavolax-Dragees Fr. 4.50

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen



Ein Doppelbegriff
Käse mit Pfiff

Hotel Eden Elisabeth

See- und Chalet-Appartements
Offen: 5. März bis 25. Oktober
Auf Wunsch Diät oder kalorienarm

Für Aktiv-Ferien, Rekonvaleszenz, kl. Seminare
Geh. Schwimmbad, Seebad, offene Liegehalle
Motor- und Ruderboot, Nähe Wasserski- und Surf-Schule

RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

Denken Sie bitte bei

**Legaten und
Kranzablösungen**

an unsere vereins-eigenen
Werke:

Adoptivkindervermittlung,
Postcheckkonto 80 - 24270
Zürich

Brautstiftung, Postcheckkon-
to 90 - 335 St. Gallen

Schweizerischer Gemeinnützi-
ger Frauenverein, Postcheck-
konto 30 - 1188 Bern

Jahresversammlung in Interlaken

Abendunterhaltung mit Dölf Reist

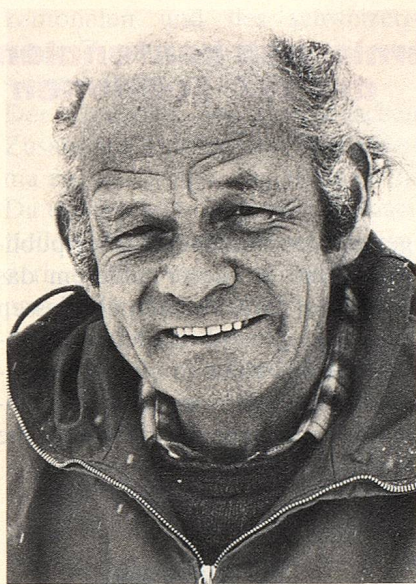
Nach dem Nachtessen wird Dölf Reist die Gäste der Jahresversammlung mit Dias und einem Vortrag zum Thema «Die Welt ist rund» erfreuen.

Wir möchten Ihnen hier Dölf Reist kurz vorstellen.

Seit Jahrzehnten lebt Dölf Reist, der berühmte Bergsteiger, Fotograf und Reiseleiter, in Interlaken. Die Interlakner Frauen sind ganz besonders stolz und glücklich, dass er sich bereit erklärt hat, den Gästen aus der ganzen Schweiz den Abend mit einem Dia-Vortrag zum Thema «Die Welt ist bunt» zu verschönern.

Dölf Reist ist 1921 in Sumiswald geboren und dort aufgewachsen. Er erlernte den Beruf des Spenglers im Solothurnischen, und als er die beste Spenglerprüfung des Kantons abgelegt hatte, schenkte ihm sein Lehrmeister zwanzig Fünfliber, die er, ohne zu zögern, in einer Kamera anlegte. Vorerst aber blieb die Fotografie ein Hobby. Nach dem Aktivdienst wurde Dölf Reist als Flugzeugspengler beim Militärflugplatz Interlaken angestellt, wo er später als Werkfotograf arbeitete. Seine Freizeit gehörte den geliebten Bergen. Er hat die höchsten Gipfel von fünf Erdteilen bestiegen. Er war auf dem Mont-Blanc (4810 m) und auf dem Kilimandscharo (5895 m). Er hat in Alaska den Mount McKinley (6193 m) und in den Anden den Aconcagua (6959 m) bezwungen.

1956 stand er auf dem Dach der Welt, dem Mount Everest (8848 m). «Das war eine Krönung. Wenn man sich so lange vorbereitet hat, 48 Tage lang im Aufstieg war,



sieben Wochen lang in diesen Gletschern vegetierte, Material transportierte, Stufen hackte und fro – und plötzlich ist es dann soweit. Man steht oben. Das übernimmt einen schon.» Seine Augen leuchten bei der Erinnerung daran auch heute noch. Seine Leistung am Everest sprach sich herum. 1960 wurde er eingeladen, als Bergsteiger und Kameramann an der Besteigung des Rumwenzori teilzunehmen, ein Jahr später stand er auf dem Mount McKinley. «Das waren damals ausserordentliche Sachen.»

Seine Reisen wertete Dölf Reist aus. Er fotografierte, hielt Vorträge und schrieb Bücher. Im Alter von 55 Jahren, nach 33 Dienstjahren, gab er seinen Job als Bundesbeamter auf und machte sich selbstständig. Seither ist er freischaffender Fotograf und Reiseleiter. In jüngeren Jahren mehr fotografierender Bergsteiger, ist er heute

zum bergsteigenden Fotografen geworden. Aufnahmen von ihm finden wir in zahlreichen Berg- und Landschaftsbüchern, in Bildbänden über ferne Länder und in Reiseberichten. Seine Bilder sind durch verschiedene Kalender bekannt geworden, erschienen als Farbposter und sind in illustrierten Zeitschriften anzutreffen.

Seit sieben Jahren leitet Dölf Reist für das Zuger Reisebüro Arcatour Gruppen, die «Dölf-Reist-Trekkings» und die «Leica-Fotoreisen». 1982 weilte er 21 Wochen im Ausland: Südamerika, Ecuador-Galapagos, Nepal, rund um den Annapurna, Andalusien, Peru, Cordillera Blanca standen auf dem Programm. Sein Traumland ist Nepal. In Nepal kann er der «Jagdhund» sein, mit dem er sich gerne vergleicht, und laufen, laufen, laufen. «Da gibt es keine nervösen Umtriebe wie auf den anderen Reisen, wo man ein Besichtigungsprogramm absolviert. In Nepal läuft man einfach!»

Dölf Reist hat das 60. Altersjahr überschritten. «Es beschäftigt mich nicht, aber ich mache mir auch keine Illusionen. Der Moment, wo ich sehe, dass ich das Tempo der Jungen nicht mehr mithalten kann, wird schon ein bisschen demoralisierend sein.» Vorläufig aber steigt er noch im vordersten Glied auf Sechstausender – und es hat noch eine ganze Reihe davon, die ihn locken. Seine Arbeit als Bergfotograf fasziniert ihn unvermindert. Er ist ein gesuchter Vortragsredner, vor allem aber ist er Mensch geblieben, fähig zum Erleben und Miterleben. ■

Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung

Diesem Thema sind der Vortrag, das Podiumsgespräch und die Diskussion am zweiten Tag unserer Jahresversammlung 1983 gewidmet. Es ist anzunehmen, dass sich bei dieser Gelegenheit schon eine Meinung unserer Sektionen herauskristallisieren wird. Trotzdem bitten wir Sie, uns Ihre Ansicht zum Bericht und zum Fragenkatalog (zu beziehen bei der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, 3003 Bern) auch schriftlich zuzustellen. Die Frist des Vernehmlassungsverfahrens läuft am 31.12.83 ab.

Damit wir Ihre Stellungnahme in unsere Antwort mit einbeziehen können, erwarten wir Ihre entsprechende Post bis am 30.9.83.

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme an unsere Sachbearbeiterin, Frau A. Zellweger-Roth, Bachlettenstrasse 41, 4054 Basel.

Wir danken Ihnen jetzt schon fürs Mitmachen!

Im Namen des Zentralvorstandes
Liselotte Anker

Annemarie Schriber, Luzern

Präsidentin des luzernischen kantonalen Zusammenschlusses der SGF-Sektionen

Sie ist schon auf den ersten Blick sympathisch. Eine hübsche, feingliedrige Frau, die jünger wirkt, als sie sein kann. Eine eher zurückhaltend-abwartende Frau, der man sofort glaubt, wenn sie sagt, sie habe Mühe, sich selber zu verkaufen. Eine Frau, die sich aber trotzdem entschloss, für die kommenden Grossratswahlen zu kandidieren. Sie scheint scheu und ruhig, verwandelt sich aber, wenn man sie persönlich anspricht, sofort in eine lebhaft-engagierte Frau, die genau weiss, was sie will, die sich über vieles ihre Gedanken gemacht hat und ihre Ansichten überzeugend zu vertreten weiss.

Annemarie Schriber privat

Annemarie Schriber wuchs mit zwei Brüdern und einer Schwester in Luzern auf, wo ihr Vater Arzt war. Ihre zwölf Schuljahre bis zum Handelsdiplom verbrachte sie in einer reinen Mädchenwelt und – als Protestantin – in katholischer Umgebung. Davon allerdings merkte man nur am Anfang des Schuljahres etwas, wenn beim Appell auch nach der Konfession gefragt wurde und sich alle Köpfe neugierig nach ihr umwandten!

Nach der Diplomierung ging's zum üblichen Sprachaufenthalt nach England – sicherheitshalber in ein Mädchen-College! Dann folgten vielseitige Berufsjahre: Annemarie Schriber arbeitete zuerst in Genf bei einer amerikanischen Firma, wo sie vor allem ihr Englisch vervollkommen konnte, daneben aber trotzdem auch Französisch lernte. Nächste Station war die Klinik Balgrist in Zürich, wo sie als Arztsekretärin eingesetzt wurde. Bei einem Internisten in Solothurn entwickelte sie sich dann zur Korrektorin mit dem unfehlbaren Blick, da ihr Chef zu dieser Zeit

gerade verschiedene Bücher publiziert und ihr unter anderem das Lesen der Druckfahnen überlassen war. «Noch heute entdecke ich sofort jeden Fehler in einem Druckergebnis!» Ein weiterer Sprachaufenthalt führte nach Florenz; die



praktische Vertiefung des Gelernten erfolgte anschliessend bei der Ciba in Mailand. «Lange hielt ich es dort allerdings nicht aus. Als Schweizerin führte man ein herrliches Leben und verdiente für gleiche Arbeit viel mehr als die italienischen Kolleginnen.» Vorläufig letzte berufliche Station war das Bürgerspital Basel, wo Annemarie Schriber als Sekretärin des Personalchefs vielseitige Aufgaben zu erfüllen hatte und eine gute Zeit mit wertvollen menschlichen Kontakten verbrachte.

Dann kam er, sah, bemühte sich sofort, intensiv und mit Erfolg! 1968 heiratete Annemarie Schriber – einen Luzerner. Gleichzeitig übernahm sie Mutterpflichten für eine neunjährige Tochter. Drei eigene Kinder kamen dazu. Der

Sohn ist heute vierzehn, die beiden Töchter sind zwölf und zehn Jahre alt. Familie Schriber wohnt in Meggen bei Luzern.

In der gemeinnützigen Arbeit

Als Annemarie Schriber nach zehnjähriger Abwesenheit in ihre Heimatstadt Luzern zurückkehrte, wurde sie von Edith Ronca, der langjährigen Präsidentin der Sektion Luzern, sofort für die Mitarbeit im Vorstand gewonnen. Annemarie Schriber sah hier eine Möglichkeit, wieder Fuss zu fassen. Sie amtierte im Vorstand der Stadtsektion als Protokollschreiberin – und tut das heute noch. Langsam wuchs sie in die Probleme der Gemeinnützigen hinein und interessierte sich zunehmend dafür. Bald arbeitete sie im Vorstand des kantonalen Zusammenschlusses mit. 1979 dann wurde sie *Kantonalpräsidentin*. Sie freute sich darüber, denn «ich stehe nicht gerne still, mache gerne immer wieder etwas Neues». Am Anfang ihrer Tätigkeit war sie voll absorbiert mit dem in dieser Zeit akut gewordenen Problem Kinderheim Hubelmatt.

Dieses kantonale Werk funktionierte auf der bisherigen Basis nicht mehr. «Wir mussten einsehen, dass die Zeiten vorbei sind, in denen viel Einsatz und gesunder Menschenverstand zur Führung eines Heimes ausreichten. Heute braucht es dazu die verschiedensten Fachleute und als Folge davon auch eine ganz andere finanzielle Basis. Wir waren weder willens noch in der Lage, das riesige Defizit weiterhin allein zu tragen. Andererseits stellte sich heraus, dass das Heim nötig war. Also galt es, Leitung und Finanzierung auf eine moderne Basis zu stellen.» Annemarie Schriber zog einen Juristen bei, verhandelte mit den städtischen,

kantonalen und eidgenössischen Behörden – und es gelang. Das Kinderheim Hubelmatt ist weiterhin in Betrieb. Die finanziellen Lasten werden gemeinsam von Stadt, Bürgergemeinde, Kanton, Bund, dem kantonalen Zusammenschluss der Gemeinnützigen Frauenvereine und den Mitgliedern des Vereins Freunde Kinderheim Hubelmatt getragen.

Als dieses Problem gelöst war, konnte sich Annemarie Schriber weiterer Aufgaben annehmen. «Wir haben Geld, aber ich sehe es einfach nicht mehr, dass wir kantonale Werke aufziehen. Nun unterstützen wir mit einem Teil unserer Mittel Sektionen, die eigene Werke zu tragen haben oder neue Aufgaben übernehmen. Daneben bin ich der Ansicht, dass es höchste Zeit ist, dass wir Geld für die Aus- und Weiterbildung unserer Mitglieder einsetzen. Immer wieder höre ich klagen, wie mühsam es sei, für gewisse Chargen Leute zu finden. Vielleicht bessert das, wenn wir den Frauen auch etwas Hilfe geben. Ich denke hier zum Beispiel an Kurse für Kassierinnen, zur Vereinsleitung oder zur Protokollführung.»

Als erstes wurde im vergangenen Winter ein Kurs zum Thema «Selbstvertrauen» durchgeführt, der allen Mitgliedern offenstand, dessen Teilnehmerzahl aber beschränkt war. Der Kurs wurde durch einen Fachmann geleitet, dauerte achtmal zweieinhalb Stunden. An die Kosten von Fr. 250.– pro Person übernahm der Kantonalverband Fr. 150.–; für den Rest sorgten die Frauen selber. Zum Teil erhielten sie Beiträge aus der Sektionskasse. Die zehn Teilnehmerinnen sind begeistert: sie haben sich kennengelernt, unter ihnen ist ein schöner Zusammenhalt entstanden. Sie haben eindeutig an Selbstvertrauen gewonnen, sind mutiger geworden, engagierter für die Anliegen der Gemeinnützigen, hatten Gelegenheit, auch Probleme in den eigenen Sektionen mit den andern zu besprechen und Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren.

Der zweite Kurs – mit neuen Teilnehmerinnen – beginnt demnächst! Annemarie Schriber ist mit Freude Kantonalpräsidentin, sieht sie hier doch noch viele Aufgaben:

«Unser Zusammenschluss ist be-

reits 95 Jahre alt, ist zu einer Institution geworden, zu der man einfach gehört. Immer wieder mache ich mir Gedanken darüber, wie ich unsere Sektionsmitglieder vermehrt auch für die Anliegen des kantonalen und des schweizerischen Zusammenschlusses interessieren könnte.

Der Gedanke des thurgauischen Zusammenschlusses, ein Jahresthema zu bestimmen, fasziniert mich. Da unsere Sektionen aber in finanzieller Hinsicht mit unserem Kinderheim Hubelmatt reichlich strapaziert wurden, denke ich gar nicht an eine Unterstützungsaktion für irgendein Werk. Mir schwebt ein Thema vor wie zum Beispiel «Staatsbürgerinnen», zu dem die Sektionen dann während des Jahres frei nach ihren eigenen Ideen arbeiten, vielleicht Vorträge oder Kurse veranstalten, Kontakte zu Politikerinnen suchen usw. Die jährliche Präsidentinnenkonferenz könnte man dann zur Auswertung des Gesammelten benutzen.

Gemeinnützige Arbeit ist ehrenamtliche Arbeit. An sich finde ich das richtig. Zwei Überlegungen dazu aber scheinen mir wichtig: Nicht jede Frau ist finanziell auf Rosen gebettet. Wir sollten unbedingt darauf achten – und das auf Sektions-, auf kantonaler und auf schweizerischer Ebene –, dass bei besonderen Einsätzen wenigstens die Spesen voll vergütet werden. Sonst laufen wir Gefahr, die Mitarbeit von Frauen zu verlieren, die es sich einfach nicht leisten können, ehrenamtlich für uns zu arbeiten und dafür noch zu bezahlen.

Ehrenamtliche Arbeit war bis heute vor allem Hausfrauenarbeit. Vermehrt fällt mir auf, dass es heisst, wir haben niemanden, den wir delegieren könnten. Die Frauen sind berufstätig. Hier sollten wir von Fall zu Fall prüfen, ob zum Beispiel Sitzungen, die traditions-gemäss am Nachmittag stattfinden, in die späten Nachmittagsstunden oder auf den Abend verlegt werden müssen, um nicht Mitarbeiterinnen zu verlieren, die teilweise oder voll berufstätig sind.»

Annemarie Schriber und die Politik

In diesem Monat kandidiert Annemarie Schriber für den Grossen

Rat. «Politik interessiert mich. Vor Jahren habe ich an einem Seminar über Vereinspolitik teilgenommen, das die Liberale Partei ausschrieb. Dadurch bin ich aktiver in die Politik hineingekommen. Ich arbeite im Parteivorstand der Gemeinde mit. Für den Grossen Rat wollte ich zuerst aus familiären Gründen nicht kandidieren. Als ich dann aber sah, dass auf der Liste Luzern-Land nur eine Frau figurieren würde, sagte ich zu. Ich bin überzeugt davon, dass wir Frauen uns nicht vor der Politik drücken dürfen; dass wir auch in einem kantonalen Parlament unsere Aufgaben haben.»

Als Kantonalpräsidentin der Gemeinnützigen Frauenvereine sucht Annemarie Schriber ebenfalls nach Wegen, den Frauen ihre politischen Aufgaben bewusst zu machen. «Ich finde, wir müssen uns mit dem, was in unserer näheren und weiteren Umgebung vor sich geht, auseinandersetzen, uns informieren, uns eine eigene Meinung bilden und diese auch vertreten können. Gerade hier sehe ich Möglichkeiten in unseren Sektionen und Zusammenschlüssen, denn gemeinnützige Arbeit schliesst Politik nicht aus, sondern beides kann eng miteinander verknüpft sein. Vielleicht wäre es gut, vermehrt Übungsgelegenheiten unter Frauen, in unseren Sektionen und Zusammenschlüssen, zu schaffen. Die Zeiten sind vorbei, in denen Frauenvereine ausschliesslich Lismerskränzli sein oder Beschäftigungstherapie für Senioren bieten konnten. Neue Aufgaben fordern uns heraus!»

Jolanda Senn

MIKUTAN-Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 3.50

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

G. Streuli + Co AG
8730 Uznach

Zentralvorstand

Sitzung vom 27. Januar 1983

Die Zentralpräsidentin und die Kommissionsmitglieder Frau Dr. Hänzi und Frau Zellweger vertraten den Zentralvorstand anlässlich der Sitzung der Stiftungskommission Ferienheime «Für Mutter und Kind», Heim Sonnehalde, Unterägeri. Das Betriebsdefizit für 1982 beträgt ca. Fr. 137 000.-, Gaben gingen ein für ca. Fr. 42 000.-. Genaue Zahlen, ebenfalls über die Statistik, liegen noch nicht vor. Die Stiftungskommission wird nunmehr dem Eidg. Departement des Innern als Aufsichtsbehörde mitteilen, dass die Sonnehalde möglichst rasch verkauft werden soll und, da der Stiftungszweck nicht mehr erreicht werden kann, die Auflösung der Stiftung beantragt werde. Eine Spezialkommission wurde ernannt, die sich mit der Liquidation befassen soll. Vom Zentralvorstand des SGF ist Frau Zellweger als Mitglied dieser Kommission bestimmt worden. In der Tagespresse und den Vereinsorganen der beiden Stifterorganisationen soll die Sonnehalde zum Verkauf ausgeschrieben werden.

Der Schulvorstand der Gartenbauschule trat am 26. Januar 1983 zu einer Sitzung zusammen. Er genehmigte die Rechnung 1982, die einen erfreulichen Abschluss aufweist,

bleibt doch für das Rechnungsjahr 1982 ein Reingewinn von ca. Fr. 42 000.-. Der Präsident, Herr J. Widmer, Wettingen, legte die Kostenschätzung für den geplanten Treibhausbau vor. Das Baugesuch liegt bei der Gemeinde. Die Erstellung des neuen Gewächshauses und die Renovation von Altbauten sind sehr wichtig, soll doch zeitgemässe Ausbildung der Lehrtöchter gewährleistet werden; auch muss die Schule konkurrenzfähig bleiben. Die Gesamtkosten für diese Gewächshäuser – Renovierung des Altbaues und Neubau – betragen ca. Fr. 400 000.-. Die Kosten für die Sanierung des bestehenden Treibhauses wird laut Beschluss des Schulvorstandes der Betrieb übernehmen, verteilt auf zwei Jahre. An den Kosten für den Neubau beteiligen sich Bund und Kanton Aargau; auf den SGF fallen maximal Fr. 150 000.-. Wie soll dieser Betrag beschafft werden? In dieser Nummer des «Zentralblattes» finden Sie die Vorschläge des Zentralvorstandes mit näheren Erläuterungen.

Fristgerecht hat die Spezialkommission «Zentralblatt», die zur Durchführung und Auswertung einer Leserumfrage im vergangenen Jahr ernannt wurde, dem Zentralvorstand ihren Bericht eingereicht. Die Kommission hat ihre Arbeit mit grossem Einsatz geleistet, eine Arbeit, die ihr offensichtlich auch Befriedigung gab, heisst es doch

am Schluss des Berichtes: «Wir möchten betonen, dass jedem Mitglied die Mitarbeit Freude gemacht hat und dass wir selbst durch die aktive Auseinandersetzung mit dem «Zentralblatt» Positives erfahren durften.» Ein ausführlicher Kommentar der Spezialkommission zur Leserumfrage wird in der Aprilnummer des «Zentralblattes» veröffentlicht.

Eine Sektion im Kanton Bern erbat einen Beitrag für die Quellenfassung eines Brunnens. Der Zentralvorstand beschloss, ihr Fr. 1000.- für dieses Projekt zuzusprechen.

Frau Schmid hat unsere Stellungnahme zur Vernehmlassung betreffend die Kulturinitiative ausgearbeitet, Frau Blank unsere Stellungnahme zur Vernehmlassung zum Schuljahresbeginn. Beide Antworten werden dem Eidg. Departement des Innern zugesandt und im «Zentralblatt» veröffentlicht.

Am 3. November 1983 soll eine Arbeitstagung in Brugg stattfinden. Die Sektion Brugg hat sich spontan zur Organisation einer eintägigen Veranstaltung bereit erklärt. Der Zentralvorstand nimmt dankend Kenntnis von dieser Bereitschaft, kann er doch damit dem Wunsche vieler Sektionen entsprechen, die an einer solchen Tagung spezifische Fragen über unsere gemeinnützige Arbeit behandeln möchten.

Basel, Februar 1983

A. Zellweger

Leserumfrage 1982

Bericht der Spezialkommission «Zentralblatt»

Die Spezialkommission wurde vom Zentralvorstand beauftragt, mit einer Umfrage den Standort des «Zentralblattes» abzuklären, um eine allfällig notwendige Neuorientierung in die Wege leiten zu können.

Nebst den Abonentinnen wurden auch 1880 Nichtabonentinnen um ihre Meinung gefragt. In diesem Zusammenhang ein herzliches Dankeschön allen Sektionspräsidentinnen, die uns hierfür die nötigen Adressen geliefert haben.

Unser Kommentar beschränkt sich hauptsächlich auf die Auswertung der Abonentinnenumfrage. Aus der Umfrage bei den Nichtabonentinnen ist uns aufgefallen, dass mehrere Frauen angeben, einem

Vorstand anzugehören, und etliche sonstwie aktiv in einer Sektion mitarbeiten. 27% der Nichtabonentinnen kannten bis zur Umfrage das «Zentralblatt» nicht. Es wäre zu begrüssen, wenn aus diesen Kontakten neue Abonentinnen resultierten.

Aus der Auswertung geht eindeutig hervor, dass die Leserinnen das «Zentralblatt» vor allem als Mitteilungsblatt des SGF sehen. Sie suchen darin Anregung, Ideen und

Anstösse für ihre eigene Sektion und möchten über die Arbeit im ZV orientiert werden. Andere Lösungen, den Dialog zwischen den Sektionen sowie zwischen Zentralvorstand und Sektionen aufrechtzuerhalten, sehen wir keine. Alle Mitglieder der Spezialkommission sind der Meinung, ein Anschluss an eine andere Frauenzeitschrift komme nicht in Frage. Auch die Variante «lose Mitteilungsblätter» ist nicht empfehlenswert und vor allem nicht billiger. Zudem wäre die kompetente Betreuung durch Frau Senn nicht mehr garantiert.

Wichtig scheint uns, dass – wie dies bereits seit 2–3 Jahren der Fall ist – Berichten aus Sektionen, Kantonalzusammenschlüssen und Zentralvorstand ein grosser Platz eingeräumt wird. Zu begrüssen wäre, wenn vermehrt auch Probleme in den Sektionen zur Sprache gebracht werden könnten. Zur Frage «Welche Themen vermissen Sie?» sind nur vereinzelte Antworten eingegangen. Die Wünsche nach einer vielfältigen Themenwahl sind sicher verständlich, vertreten doch unsere Leserinnen breitgefächerte Interessen. Bestimmt findet aber jede Leserin in jeder Nummer einen Artikel, der sie besonders anspricht.

80 % der Einsenderinnen erachten 11 Nummern pro Jahr als richtig. Von den restlichen 20 % würde die Mehrheit auch mit 6 Nummern zufrieden sein. 86 % der Antwortenden finden den Abonnementspreis angemessen (10 % sogar als zu billig!).

Erfreulich ist, dass der Rücklauf der Fragebogen aus städtischen Sektionen (42 %) demjenigen aus ländlichen Sektionen (58 %) fast die Waage hält. Aus dem Kreis der städtischen Sektionen finden nur 21 Leserinnen die Gestaltung mittelmässig und gar nur 4 schlecht. Hier möchten wir betonen, dass der Computer beleidigende Kommentare nicht zu schlucken vermochte! Demnach hat die Auswertung der Frage über die Gestaltung die Vorwürfe, wie sie vor allem aus Stadt-

Veranstaltungskalender

Sektion Langenthal

Präsidentin: G. Leuenberger-Keller

Die *Hauptversammlung* findet statt am 21. April 1983, 19.30 Uhr, im Hotel Bahnhof.

Referent: Daniel Marthaler, Biologe.

Sektion Männedorf

Präsidentin: Ruth Steiger, Bahnhofstrasse 14, 8708 Männedorf, Tel. 01 920 00 72.

Die *Generalversammlung* findet statt am 27. April 1983 im Kirchgemeindehaus Männedorf. Beginn 19.30 Uhr.

sektionen zu hören gewesen seien, widersprochen.

Die Fragen «Seit wann sind Sie Abonnentin des «Zentralblattes?» und «Ihr Alter?» erachten wir als äusserst wertvoll. Sie sollten bei einer zukünftigen Standortbestimmung und Neuorientierung der Arbeit des Gemeinnützigen Frauenvereins auf allen Ebenen Beachtung finden. Aufgrund der Altersangaben der Nichtabonnentinnen scheint vielenorts Interesse an aktiver Mitarbeit bei jungen und jüngeren Frauen zu bestehen.

10 % der Antwortenden lesen das «ZB» seit mehr als 30 Jahren, 28 % zwischen 30 und 12 Jahren. 43 % sind über 60 Jahre alt, 40 % zwischen 45 und 60 Jahre.

Die Qualität des «Zentralblattes» kann nur gehalten oder sogar verbessert werden, wenn vermehrt Denkanstösse und Unterlagen aus den Sektionen an die Redaktorin herangetragen werden. Wir möchten die Sektionen aufmuntern, auch kleine Vorkommnisse (z. B. Lustiges über Frauenzmorge, Erfahrungen bei der Flüchtlingshilfe, mit dem Taxidienst, von Kontaktgruppen usw.) der Redaktorin zu melden (es genügen sogar Zeitungsausschnitte!). Wir konnten feststellen, dass sich Frau J. Senn ausserordentlich bemüht, dem «Zentralblatt» eine persönliche Note des Gemeinnützigen Frauenvereins zu geben. Sie versteht es, in feinfühligster Art Beiträge oder auch

nur Gedanken aus den Sektionen im «Zentralblatt» zu verarbeiten. Aufgrund dieser Auswertung sind die Mitglieder der Spezialkommission der Ansicht, das «Zentralblatt» sei im gleichen Umfang und in der bisherigen Art und Weise weiterzuführen.

Spezialkommission «Zentralblatt»
Annemarie Schriber
Sabine Boller-Hirt

Luzern und Brugg,
Mitte Februar 1983

Jedes Vorstandsmitglied abonniert das «Zentralblatt»

Die Erfahrung zeigt, dass viele unserer Mitglieder nicht darüber informiert sind, dass nach Art. 21 der Statuten des SGF jedes Vorstandsmitglied einer Sektion verpflichtet ist, das «Zentralblatt» zu abonnieren. Im Art. 21 heisst es: «Das Abonnieren des Vereinsblattes ist für die Sektionsvorstände obligatorisch; sie haben darauf hinzuwirken, dass das Blatt von möglichst vielen Vereinsmitgliedern abonniert wird.» Wir bitten die Präsidentinnen, neue Vorstandsmitglieder entsprechend zu informieren. Auch hier herzlichen Dank für ihre Mithilfe!

Jahresrechnung 1982

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Zentralkasse

Verlust- und Gewinnrechnung 1.1.–31.12.82		Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen		8 758.20	
Abordnungen und Jahresversammlung		7 411.10	
Drucksachen und Büromaterial		4 999.90	
Porti, Telefon, Bank- und PC-Spesen		2 297.15	
Beiträge an Institutionen SGF		11 500.—	
Beiträge an andere Institutionen		17 440.—	
Sekretariatsspesen		6 500.—	
Honorare		1 573.10	
Diverse Ausgaben		3 224.60	
Beiträge von Sektionen			50 754.20
Beiträge von Einzelmitgliedern			288.—
Zinsen			45 936.10
Ertrag 1982		33 274.25	
		<u>96 978.30</u>	<u>96 978.30</u>

Bilanz per 31.12.82		Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Kassa		115.30	
Postscheck		9 676.07	
Banken		408 883.10	
Wertschriften		65 000.—	
Eidg. Steuerverwaltung		23 162.35	
Transitorische Aktiven		1 519.—	
Kapital 1.1.82	785 081.57		
Ertrag 1982	<u>33 274.25</u>		
	818 355.82		
Auszahlung Bundesfeiergelder	310 000.—		508 355.82
		<u>508 355.82</u>	<u>508 355.82</u>

Fonds

Adoptivkinder-Vermittlung (ADKV)

Verlust- und Gewinnrechnung 1.1.–31.12.82		Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Defizitdeckung		10 000.—	
Renten		5 456.60	
Bankspesen		19.60	
Zinsen			3 476.95
Bundesfeierspende			100 000.—
Ertrag 1982		88 000.75	
		<u>103 476.95</u>	<u>103 476.95</u>

Bilanz per 31.12.82		Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Banken		104 408.30	
Wertschriften		21 000.—	
Eidg. Steuerverwaltung		1 118.35	
Kapital 1.1.82	38 525.90		
Ertrag 1982	<u>88 000.75</u>		
		<u>126 526.65</u>	<u>126 526.65</u>

Fonds für zukünftige Aufgaben Sektionen

1. 1.82 Kapital	52 680.95		
Bundesfeierspende	130 000.—		
Zinsen	2 842.20		
Vergabungen		13 500.—	
Bankspesen		375.—	
31.12.82 Kapital			
(inkl. Wertschriften 50 000.—)		<u>171 648.15</u>	
		<u>185 523.15</u>	<u>185 523.15</u>

Stipendienfonds für Töchter GBS Niederlenz

1. 1.82 Kapital	10 956.20		
Zinsen	400.75		
31.12.82 Kapital			<u>11 356.95</u>
		<u>11 356.95</u>	<u>11 356.95</u>

Legat Müller-Glatthaar GBS Niederlenz

1. 1.82 Kapital	22 975.—		
Zinsen	840.40		
31.12.82 Kapital			<u>23 815.40</u>
		<u>23 815.40</u>	<u>23 815.40</u>

Fonds zur freien Verfügung Zentralvorstand

1. 1.82 Kapital	13 233.—		
Bundesfeierspende	80 000.—		
Zinsen	1 583.45		
Bankspesen			2.45
31.12.82 Kapital			<u>94 814.—</u>
		<u>94 816.45</u>	<u>94 816.45</u>

Legat Dr. Winzeler

1. 1.82 Kapital	5 003.65		
Zinsen	181.80		
31.12.82 Kapital			<u>5 185.45</u>
		<u>5 185.45</u>	<u>5 185.45</u>

Gartenbauschule Niederlenz

Liegenschaften

Verlust- und Gewinnrechnung 1.1.–31.12.82		Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Hypothekarzinsen		63 900.—	
Liegenschaften-Aufwand		7 417.10	
Spesen		10 012.—	
Aktivzinsen			3 894.45
Mietzinsen			85 887.60
Spenden			3 000.—
Ertrag 1982		11 452.95	
		<u>92 782.05</u>	<u>92 782.05</u>

Bilanz per 31.12.82

Bilanz per 31.12.82		Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Liegenschaften		1 320 000.—	
Banken		78 619.40	
Eidg. Steuerverwaltung		1 363.05	
Hypotheken			1 055 000.—
Transitorische Passiven			1 140.—
Kapital 1.1.82	332 389.50		
Ertrag 1982	<u>11 452.95</u>		
		<u>1 399 982.45</u>	<u>1 399 982.45</u>

Rechnung «Zentralblatt»-Kasse 1982

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.82	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Honorare	18 499.60	
AHV/ALK	1 089.20	
Redaktionsauslagen	334.30	
Unkosten	610.70	
Guthaben Verrechnungssteuer	263.90	
Zinsen		1 454.55
Vergütung Firma Büchler AG		14 129.50
Mehrausgaben		5 213.65
	<u>20 797.70</u>	<u>20 797.70</u>

Bilanz per 31.12.82	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Kassa	67.85	
Banken	8 260.40	
Wertschriften	11 000.—	
Transitorische Aktiven	14 129.50	
Transitorische Passiven		253.50
Kapital per 1.1.82	38 417.90	
Mehrausgaben	5 213.65	33 204.25
	<u>33 457.75</u>	<u>33 457.75</u>

Gartenbauschule Niederlenz

Erfolgsrechnung	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Schule und Lehrwerkstätte	529 322.05	387 947.15
Lehrlingsheim	216 889.05	136 937.90
	<u>746 211.10</u>	<u>524 885.05</u>
Überschuss aus Gärtnerei		263 763.90
Ertragsüberschuss	42 437.85	
	<u>788 648.95</u>	<u>788 648.95</u>

Bilanz per 31.12.82	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Kassa, Postscheck	1 732.85	
Kontokorrent, Sparhefte	158 497.40	
Festgeldkonto	100 000.—	
Diverse Guthaben	103 333.85	
Vorräte	59 131.—	
Kreditoren		44 049.15
Transitorische Passiven		101 500.—
Kapital	277 145.95	
	<u>422 695.10</u>	<u>422 695.10</u>

Vermögensrechnung	
Kapital am 1.1.82	234 708.10
Ertragsüberschuss	42 437.85
Kapital am 31.12.82	<u>277 145.95</u>

Die vorstehenden Rechnungen sind von den zuständigen Kontrollorganen geprüft und zur Abnahme empfohlen worden.

Schweizerische Brautstiftung

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Aktivzinsen		2 369.45
Verrechnungssteuer 81/82		1 075.55
Aussteuern	784.20	
Bankspesen	106.—	
Ertrag netto	<u>2 554.80</u>	
	<u>3 445.—</u>	<u>3 445.—</u>

Vermögensrechnung	
Vermögen am 1.1.82	73 390.07
Vermögensvermehrung	2 554.80
Vermögen am 31.12.82	<u>75 944.87</u>

Vermögensausweis per 31.12.82	
Postscheck	170.78
Bankguthaben	14 093.54
Wertschriften	60 605.—
Transitorische Aktiven	1 075.55
	<u>75 944.87</u>

Geprüft und für richtig befunden:
Der Revisor: B. Schäpper

Adoptivkindervermittlung

Betriebs- und Vermögensrechnung per 31.12.82

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Gehälter	64 129.45	
AHV/ALV	8 079.80	
Kurse, Tagungen	471.—	
Miete, Reinigung	8 152.60	
Kleine Anschaffungen	751.—	
Versicherungen	757.30	
Büromaterial inkl. Drucksachen	1 724.85	
Porti, Telefon	3 134.70	
Reisespesen	1 510.50	
Verschiedenes	1 392.85	
Beiträge Sektionen SGF		13 062.—
Beiträge Gönner		24 492.90
Ausserordentlicher Beitrag PTT		30 000.—
Zentralkasse SGF		3 000.—
Verschiedene Spenden		580.—
Unkostenbeiträge		1 900.—
Bearbeitungsgebühren		2 750.—
Vermögensertrag		472.—
	<u>90 104.05</u>	<u>76 256.90</u>
Betriebsdefizit		13 847.15
	<u>90 104.05</u>	<u>90 104.05</u>
Betriebsdefizit	13 847.15	
Defizitbeitrag aus Ausgleichsfonds SGF		13 847.15
	<u>13 847.15</u>	<u>13 847.15</u>

Bilanz per 31.12.82	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Kasse	731.95	
Postguthaben	3 505.40	
ZKB: Sparheft 309.841	1 014.85	
ZKB: Kontokorrent 22.375	5 701.—	
Verrechnungssteuern	154.40	
Transitorische Aktiven	1 680.—	
Wertschriften	10 000.—	
Vorschuss SGF pro 1983		2 432.70
Rückstellungen		500.—
Transitorische Passiven		4 166.75
Kapital 31.12.82		15 688.15
	<u>22 787.60</u>	<u>22 787.60</u>

Geprüft und für richtig befunden:
Die Revisionsstelle: Marty Treuhand AG

**AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT**

Besuch des Zentralvorstandes in Gösgen

Die Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung INFEL hat den Zentralvorstand zu einer Besichtigung des Kernkraftwerkes Gösgen-Däniken eingeladen, und zwar für einen exklusiven Einblick ins Innere des Reaktorgebäudes. Der INFEL sind alle schweizerischen Elektrizitätswerke angeschlossen, und diese Stelle hat die Aufgabe, sich für eine sinnvolle und rationelle Anwendung der elektrischen Energie einzusetzen und über alle Gebiete der elektrischen Energie sachlich zu informieren. Der Zentralvorstand entschloss sich, die

Einladung anzunehmen. Er wollte die Gelegenheit nicht verpassen, aus erster Hand Informationen zur Frage der Atomkraft zu beziehen, ist es doch eine Angelegenheit, die in den nächsten Jahren immer mehr an Bedeutung zunehmen wird.

In besondere Schutzanzüge gekleidet und mit Geigerzählern ausgerüstet, wurden wir unter kundiger Führung ins Innere des Reaktorgebäudes geführt und konnten klopfenden Herzens alle diese zum Teil schwer begreifbaren technischen Einrichtungen betrachten. In den

einführenden Referaten und Filmvorführungen sowie während der ganzen Werkbesichtigung wurde offensichtlich das Hauptgewicht gelegt auf die Erläuterung der umfassenden Sicherheitsvorkehrungen und Schutzeinrichtungen, die beim Laien, soweit er sie begreifen kann, den Eindruck hinterlassen, dass solche Kraftwerke sowohl für die dort beschäftigten Personen als auch für die Umwelt nach menschlichem Ermessen sicher sind.

A. Zellweger

Hilfe für zwei Kleinkinder gesucht

Stefanie, dreieinhalb Jahre, und Maurice, zweieinhalb Jahre alt, haben kürzlich unverhofft ihre Mutter verloren.

Wir suchen dringend eine warmherzige Frau, die bereit ist, die beiden Kinder zu betreuen und den Haushalt in einem kleinen Einfamilienhaus auf dem Lande (Wynental AG) zu führen.

Kontaktadresse:
Adoptivkindervermittlung
des SGF
Frau Marianne Wyss
Zürichbergstrasse 7
8032 Zürich
Tel. 01 252 57 56

Bundesamt für Justiz

14. Dezember 1982

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Liselotte Anker-Weber
Rosenmattstrasse 12

3250 Lyss

Sehr geehrte Frau Anker,

Im Auftrag von Herrn Bundesrat Dr. Kurt Furgler danken wir Ihnen für Ihr Schreiben vom 24. November 1982, worin Sie Ihrer Besorgnis über die Entwicklung auf dem Video-Kassetten-Markt in bezug auf Filme brutalen Inhalts Ausdruck geben. Ihr Schreiben ist uns zur Behandlung überwiesen worden.

Die nämliche Sorge veranlasste auch Nationalrat Oester, das Problem in einer Einfachen Anfrage aufzugreifen. Der Bundesrat hat diese am 24. November 1982 beantwortet. Wir gestatten uns, Ihnen ein Exemplar seiner Antwort zugehen zu lassen. Wie Sie daraus entnehmen können, sind auf Bundesebene bereits gesetzliche Abwehrmassnahmen in die Wege geleitet worden. Wir verweisen auf den Ihnen aus dem Vernehmlassungsverfahren bekannten Vorschlag eines Artikel 204 Ziffer 4 StGB. Mit dem Bundesrat ist aber auch darauf hinzuweisen, dass der Einsatz strafrechtlicher Instrumente nur eine beschränkte Wirkung zu entfalten vermag, da damit nur repressiv und punktuell eingegriffen werden kann. Notwendig sind auch vorbeugende Massnahmen. Es ist deshalb zu begrüßen, dass der Schweizerische Video-Verband als Lösungsbeitrag in dieser Richtung eine Selbstbeschränkung ins Auge fasst, indem er versuchen will, zusammen mit anderen interessierten Organisationen einen Ehrenkodex aufzustellen, der unter anderem die Verpflichtung enthalten soll, an Jugendliche unter 18 Jahren keine brutalen Videofilme abzugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Bundesamt für Justiz
Sektion für Strafrecht
i. A.

Dr. Ursula Ali Khan-Allemann

**AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT**

Antwort des Bundesrates

Der Bundesrat ist ebenfalls der Ansicht, dass im Interesse des Jugendschutzes gegen Filme der geschilderten Art vorgegangen werden muss. Die Artikel 204 und 212 des Strafgesetzbuches über unzüchtige Veröffentlichungen und die Gefährdung Jugendlicher durch unsittliche Schriften und Bilder erlauben jedoch den kantonalen Strafverfolgungsbehörden ein Einschreiten nur, wenn in den Filmen sexuell gefärbte Brutalitäten gezeigt werden. Gegenüber Filmen mit reinen Gewalttätigkeiten, die ebenso abstoßend sind und verrohend wirken können, wie solche sadistisch-masochistischer Art, sind ihnen mangels einer entsprechenden Strafbestimmung die Hände gebunden.

Diesen Mangel erkannte auch die Expertenkommission für die etappenweise Revision des Strafgesetzbuches bei der Überprüfung der strafbaren Handlungen gegen die Sittlichkeit. Sie schlug deshalb eine Bestimmung vor, wonach mit Gefängnis oder Busse bestraft werden soll,

- wer einer Person unter 18 Jahren Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen oder andere Gegenstände oder Darstellungen, die Gewalttätigkeiten zum Gegenstand haben, anbietet, überlässt oder zugänglich macht,
- wer solche Gegenstände herstellt, einführt oder lagert, um sie in Verkehr zu bringen,
- wer solche Gegenstände oder Darstellungen anpreist,
- wer solche Gegenstände in Verkehr bringt oder öffentlich ausstellt,
- wer solche Gegenstände oder Darstellungen sonst ausserhalb der persönlichen Beziehungen einem andern zugänglich macht.

Der neuen Strafbestimmung soll im Zollgesetz auch die Bestimmung über die Beschlagnahme pornographischer Veröffentlichungen und Gegenstände angepasst werden.

Über diese Expertenvorschläge wurde im Rahmen der Revisonsetappe «strafbare Handlungen gegen Leib und Leben, gegen die Sittlichkeit und gegen die Familie» letztes Jahr das Vernehmlassungsverfahren durchgeführt. Die Vernehmlassungsadressaten befürworteten durchwegs eine Ergänzung des Strafgesetzbuches und des Zollgesetzes im vorgeschlagenen Sinne. Es steht somit nichts entgegen, dass sie auch in die auf Anfang der nächsten Legislaturperiode in Aussicht genommene Botschaft des Bundesrates zur erwähnten Revisonsetappe Aufnahme finden wird.

Angesichts der bedenklichen Entwicklung, die in der letzten Zeit auf dem Videokassettenmarkt festzustellen ist, beschloss Anfang November auch die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren, sich mit der Frage der gesetzlichen Abwehrmöglichkeiten zu befassen.

Der Einsatz strafrechtlicher Instrumente vermag jedoch nur eine beschränkte Wirkung zu entfalten, da damit nur repressiv und punktuell eingegriffen werden kann. Notwendig sind auch vorbeugende Massnahmen. Der Bundesrat begrüsst es deshalb, dass der Schweizerische Video-Verband als Lösungsbeitrag in dieser Richtung eine Selbstbeschränkung ins Auge fasst, indem er versuchen will, zusammen mit anderen interessierten Organisationen einen Ehrenkodex aufzustellen, der unter anderem die Verpflichtung enthalten soll, an Jugendliche unter 18 Jahren keine brutalen Videofilme abzugeben.

Sektion St. Gallen

Dank und Anerkennung für die Hausarbeit

Kürzlich konnten vom Gemeinnützigen Frauenverein St. Gallen und der Frauenzentrale Appenzell AR wiederum siebzig langjährige Hausangestellte und Stundenfrauen für treue Dienste geehrt werden.

Der festliche Rahmen im Kongresshaus Schützengarten in St. Gallen, die musikalische Um-

rahmung der Verleihung der Urkunden und mit Hilfe des Films eine «Reise» in den Pazifik zu den Galapagos-Inseln sind wohlverdient und doch nicht selbstverständlich.

Wir alle sind irgendwo «zu Hause» und denken so selten daran, wieviel Arbeit und Mühe dahintersteckt, bis wir unsere Geborgenheit haben. Wie oft wird die Hausarbeit geringgeschätzt, gedankenlos nehmen wir alles an, was «der gute Hausegeist» geordnet und erarbeitet hat.

Sei es in der Familie oder im Gross-

haushalt eines Spitäles oder Heimes, überall bemüht man sich, eine behagliche Atmosphäre zu erreichen. Sehr oft sind es Menschen, die aus dem Ausland zu uns kommen, die Anfangsschwierigkeiten überwinden, unsere Sprache und Lebensart lernen und nach Jahren der Mühe hier «dazugehören».

Die vielen Jubilarinnen und Jubilare im Hausdienst, die auch in diesem Jahr wieder an der Feier teilnehmen konnten, zeigen uns deutlich, dass Treue und das gegenseitige Verständnis immer noch gültige Begriffe sind.

Margrit Christen

Sektion Schiers

Kleider gesucht für den Brockenverkauf

Zweimal im Jahr führt unser Verein einen Brockenverkauf durch. Da werden gebrauchte, aber saubere und ganze Kleidungsstücke wie Pullover, Jupes, Hosen, Mäntel, Hemden, Schürzen usw. weiterverkauft. Für wenig Geld kann man auch ein Paar Schuhe oder eine Tasche, ein gutes Buch oder, wenn's hoch kommt, eine Schallplatte erstehen. Wir verkaufen auch kleinere Möbelstücke wie Nachttischlein, Stühle, eine Lampe oder Haushaltgegenstände: Teller, Tassen, Vasen, Bügeleisen, Besteck usw. Es steckt viel Arbeit dahinter, bis alles aussortiert und hübsch geordnet zum Verkauf bereitliegt.

Wir haben in alten Jahresberichten nachgeblättert, um herauszufinden, wann diese Idee eines Brockenverkaufs entstanden ist, und sind auf das Jahr 1955 gestossen. Seit beinahe dreissig Jahren also besteht dieser Brauch in Schiers, Gebrauchtes weiterzuverwerten, nichts wegzuerwerfen und damit erst noch unsere Vereinskasse im Gleichgewicht zu behalten! In letz-

**AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT**

ter Zeit mussten wir zu unserem Leidwesen feststellen, dass mehr und mehr Kleidungsstücke in die Texout-Säcke wandern, und wir haben Mühe, unsere Brocken zusammenzubringen.

Gibt es wohl da und dort eine gemeinnützige Frau, die uns nach einer «Chaschte-Useputzete» ein Paket mit nicht mehr Gebrauchtem zusenden kann? Wir danken zum voraus für jede Unterstützung und bitten, die Sachen zu adressieren an Frau Maria Camenzind, Konsum, 7220 Schiers.

Liselotte Senn



**Restaurant
Tea-Room
Confiserie
Interlaken**

Der Treff-

an der schönen Höhematte

**In Küche und Confiserie ein
Begriff**

Pianist nachmittags und abends!

Eidgenössisches Departement
des Innern
Herr Bundesrat Alphons Egli
Bundeshaus
3003 Bern

Hochgeehrter Herr Bundesrat

Wir danken Ihnen, dass uns die Möglichkeit geboten ist, seitens des Zentralvorstandes des SGF zur Vernehmlassung

Schuljahresbeginn

Stellung beziehen zu können.

Wann das Schuljahr beginnen sollte, scheint uns lange nicht so wichtig wie die Tatsache, dass in unserem Lande in allen Kantonen endlich der Schulanfang einheitlich geregelt wird.

Bestimmt hat der Schulanfang im Frühling seine Vorteile, aber auch der Schulbeginn nach den Sommerferien hat bestimmt nicht nur Nachteile. Es scheint uns richtig, wenn der Empfehlung des Schulkoordinationskonkordates endlich Folge geleistet würde.

Es wäre bestimmt nur von Vorteil für alle die Kinder, deren Eltern mehr oder weniger freiwillig von einem Kanton in einen andern umziehen müssen, wenn die Belastung des unterschiedlichen Schuljahresanfanges wegfallen würde. Der Probleme, bedingt durch die verschiedenen Lehrmittel, sind so noch genug.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Bundesrat, den Ausdruck unserer Hochachtung.

Namens des Zentralvorstandes des
Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

*Liselotte Anker-Weber, Lyss
Sylvia Blank-Brechbühler, Chésopelloz*

Zentralvorstandsmitglieder vertraten den SGF

6.12.82 L. Anker bei der Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung

An der Sitzung vom 6. Dezember erfolgte ein Wechsel im Präsidium, indem Frau Käthi Limacher, Luzern, Frau Dr. Elisabeth Schmid-Frey, Bern, ablöste. Frau H. Herrmann-Frey, Luzern, bleibt in dieser Institution ad personam und übernahm das Amt der Vizepräsidentin. Sie trat damit die Nachfolge unseres Zentralvorstands-Mitgliedes Frau Dr. Marlies Näf an, das wegen Arbeitsüberlastung aus diesem Gremium ausgeschieden ist. Als neue Delegierte des SGF durf-

te ich im Stiftungsrat Einsitz nehmen.

Es sei bei dieser Gelegenheit wieder einmal an die Richtlinien erinnert, nach welchen die Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung arbeitet:

– Sie leistet finanzielle Beiträge an Veranstaltungen für die staatsbürgerliche Schulung und Weiterbildung der Frauen, welche von verschiedenartigen Frauenvereinen oder Gruppen gemeinsam oder von Frauenzentralen sowie Frauenpodien durchgeführt werden.

– In Betracht fallen zum Beispiel: Vorträge mit Diskussion, Podiums-

gespräche, Kurse für Gesprächsführung, Protokollführung und Vereinsleitung, Berichterstattung an die Presse u. a., Kurse mit staatsbürgerlicher Information.

– Die Kosten errechnen sich aus Entschädigung von Referenten oder Kursleitern, Saalmiete, Propaganda wie Zirkulare und Inserate. Die Kosten für den Versand oder die Verteilung von Einladungszirkularen sollen von den Veranstaltern nach Möglichkeit selber getragen werden.

Wichtig: Das Gesuch mit Angabe von Thema und Referenten sowie des voraussichtlichen Budgets ist

im voraus der Stiftung einzusetzen.

Adresse der Präsidentin: Frau Käthi Limacher, Gebenegweg 10, 6005 Luzern.

10.12.82 E. Lauper an der Stiftungsratssitzung des Schweiz. Pestalozziheims Neuhaus bei Birr

Herr Dr. H. Nater wurde einstimmig zum neuen Vorsteher gewählt. Er tritt die Nachfolge des langjährigen Vorstehers Herrn M. Baumgartner an.

17.12.82 S. Peter an der Vorstandssitzung des Schweiz. Verbandes für Heimarbeit

Die finanzielle Lage der Zentralstelle und damit des Verbandes gab besonders zu reden. Der Bund hat seine Subventionen gekürzt. Immer noch nicht alle Kantone zahlen den Pro-Kopf-Beitrag, der vor einigen Jahren an einer Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion mehrheitlich beschlossen wurde. Durch gute Beziehungen gelang es, für 1983 den gekürzten Bundesbeitrag zur Förderung der Heimarbeit um Fr. 50 000.- zu erhöhen. Das BIGA konnte einen speziellen Kredit von Fr. 25 000.- für die Arbeit der Zentralstelle für Ausbildung und Förderung gewähren. Die Finanzlage bleibt weiterhin prekär. Die 3,2 Arbeitsplätze auf der Zentralstelle sollen trotz grosser Arbeitslast nicht aufgestockt werden.

Da für 1983 keine Erholung der Wirtschaftslage erwartet wird, ist mit einem weiteren Rückgang der Heimarbeit zu rechnen. Gerade aber wegen der Notlage in verschiedenen Zentren mit nicht diversifizierter Industrie (z. B. Grenchen und Biel) bemüht sich die Zentralstelle um so intensiver, für die Arbeitslosen neue Heimarbeitgruppen aufzubauen und für sie Arbeit zu finden. Ich habe den Eindruck, dass die Zentralstelle effektiv arbeitet, mit Eifer und mit neuen Ideen. Sie richtet das Augenmerk auch vermehrt auf geistige oder verwaltungsartige Heimarbeit. Dort könnte vielleicht noch etwas «geholt» werden.

4.1.83 L. Anker bei Frau und Demokratie

Die Sitzung war vor allem der Vorbereitung der GV vom 30.4.83 im «Ma-Pomme-Terminus» in Olten gewidmet. Das Thema «Erfahrungen mit Frauenhäusern in der

Schweiz» soll aus verschiedenen Aspekten beleuchtet werden.

14.1.83 Dr. F. Leemann beim Stiftungsrat der Schweiz. Pflegerinnen-Schule, Zürich

Innert Wochenfrist wurde der Stiftungsrat zu einer ausserordentli-

Eidgenössisches Departement
des Innern
Herrn Bundesrat Alphons Egli
Bundeshaus
3003 Bern

Hochgeehrter Herr Bundesrat

Dankbar für die gewährte Fristverlängerung, nimmt der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein wie folgt Stellung zur

Kulturinitiative:

Alles staatliche Handeln soll von Kultur durchdrungen sein. Von frühester Jugend an ist der Sinn für Kultur zu schaffen (Lehrerbildung) und in der Erwachsenenbildung weiterzuführen. Dabei ist nicht auf Quantität, sondern auf Qualität zu achten.

In Regionen mit geringem Mäzenatentum soll der Bund vermehrt Mittel zur Verfügung stellen. Zu deren Verwendung hat er bloss die Rahmenbedingungen zu schaffen und nicht Politiker, sondern Sachverständige einzusetzen. Keinesfalls sollen über Steuern potentielle Mäzene lahmgelegt werden. Vielmehr wären ihnen steuerliche Erleichterungen zu gewähren.

Die 257 Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins sind nach UNESCO in grosser Vielfalt soziokulturell tätig: Fürsorge, Erziehung, Kurse, Kulturelles, Betrieb von Gaststätten und Heimen u. a. m. für die Öffentlichkeit. Als gesamtschweizerische Aufgaben betreut der Zentralvorstand eigene Werke und Stiftungen und ist in Kommissionen und Organisationen vertreten.

Der SGF erachtet die Information und die Koordination des Bundes als ungenügend. Der Bund hat vermehrt animatorisch und unternehmerisch zu wirken, wo niemand etwas unternimmt (z. B. Ballettausbildung). Die im Fragebogen unter 4 aufgeführten Kulturförderungsmaßnahmen sollen weiterhin vom Bund wahrgenommen werden, ebenfalls die aufgeführten Instrumente und Formen. Hingegen scheint uns ein allgemeines, umfassendes Kulturförderungsgesetz nicht neu schaffenswert.

Der Zentralvorstand des SGF beurteilt die Kulturinitiative bezüglich ihrer Forderungen als unnötig und bezüglich der geforderten Prozentklausel als ungeeignet. Er lehnt die Initiative ab, weil er privatem Wirken den grösseren kulturellen Wert beimisst. Er befürwortet auch keinen eventuellen Gegenvorschlag, der wohl viel Arbeit verursacht, aber höchstwahrscheinlich abgelehnt wird.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Bundesrat, den Ausdruck unserer Wertschätzung.

Namens des Zentralvorstandes des
Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Liselotte Anker-Weber, Lyss
Ruth Schmid-Wyss, Burgdorf

chen Sitzung aufgebieten. Es galt, über den Kauf eines an der Carmenstrasse, vis-à-vis der Pflege gelegenen Hauses zu entscheiden, ein 1895 erbautes Wohnhaus mit 9 Wohnungen. Obwohl der Kauf neue finanzielle Belastung mit sich bringt, wird doch diese Raumreserve begrüsst, insbesondere wenn für eventuelle Neubauten Ausweichmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Finanziert wird durch Erhöhung der Hypothek. Der Rest kann aus Fonds gedeckt werden.

14./15.1.83 R. Schmid beim Forum Helveticum

An einem zweitägigen Seminar, an dem 75 Personen teilnahmen, wurde die Kulturpolitik des Bundes dargestellt, kritisch beleuchtet und von den Teilnehmern in verschiedenen Themagruppen diskutiert. Wünsche, Kritik und Anregungen für die zukünftige Tätigkeit, auch innerhalb des Forum Helveticum, wurden formuliert.

19.1.83 R. Schmid bei der Präsidentinnenzusammenkunft der Region Thun in Wimmis

Vertreten sind 25 Vereine mit Zweierdelegationen. Auch die Kantonalpräsidentin, H. Werder, ist anwesend. Ich muss in meinem Referat auch Stellung nehmen zu den Fr. - .80, die pro Mitglied an die Zentralkasse abzuliefern sind, und hoffe, das Argument «zu teuer» wirksam entkräftet zu haben. Die Frage, ob auch ins Ausland Geld gespendet werde, wird mehrfach bejaht. Blumenstein spendet an HEKS, Oberhofen trägt bei zu einem Aufforstungsprojekt in der Sahel-Zone, Spiez bezahlt einen regelmässigen Beitrag an Swissaid und Helvetas und hat ein ausländisches Patenkind, Thun beteiligt sich an der städtischen Sammlung für Polen. Zur Frage, wie junge Frauen für den GFV interessiert werden, gelten Club junger Mütter, Kinderkleiderbörsen, Kinderhütendienst und Kaffeehöck im Altersheim als Möglichkeiten mit Aussicht auf Erfolg. Bei einer Diskussion über die Winterhilfessammlung ist interessant zu vernehmen, dass die gesammelten Gelder den Sektionen unterschiedlich zugute kommen. Während eine Sektion meldet, sie könne zwei Drittel am Ort verwenden, geben andere an, dass sie Vorschläge zur Verwendung in ihrer Gemeinde machen dürfen. ■

Die Frauen von Interlaken verraten uns Rezepte aus der Region

Simmentaler Suppe

Zutaten
Brot und Käse
½ l Milch, ½ l Wasser

In die Schüssel eine Lage Brot geben, zweite Lage Käse und so abwechseln. Zuberst sollte eine Lage mit Brot sein. Milch und Wasser aufkochen und darübergiessen. Zugedeckt 5 Minuten stehen lassen. Übriges Wasser abgiessen. Die Masse in Butter braten und ein wenig Weisswein darübergiessen. Sofort servieren.

Typische Haslitaler Rezepte

Himmel und Erde

Zutaten
feiner Kartoffelstock mit Rahm
Apfelmus
braune Butter

Kartoffelstock und Apfelmus lagenweise in tiefe Platte streichen, zuberst Kartoffelstock. Mit der Butter überschmelzen.

Middle und Gschnätz

Als Weihnachtsschmaus in den Tälern (Gadmen und Guttannen) sehr verbreitet!

Zutaten
1 kg Dörrbirnen
150 g Mehl
Zucker nach Bedarf
150 g Baumnüsse, grob gehackt
Birnentrester nach Belieben
Rahm

Birnen einweichen und durch Fleischwolf treiben. Das Mehl ohne Fett rösten. Alle Zutaten mischen und eine grosse Schüssel damit austreichen. In die Vertiefung geschlagenen, gesüssten Rahm geben.

Mehlrost

Zutaten
100 g Butter
Mehl
Zucker

Butter in der Röstpfanne schmelzen, soviel Mehl einstreuen, bis sich Knöllchen bilden. Rösten und anrichten. Am Tisch Zucker darübergiessen. Dazu werden Heidel-

beeren und geschlagener Rahm oder Apfelmus serviert.

Schnitz und Drunder

Zutaten
250 g süsse, gedörrte Apfelschnitze
500 g geräucherten Speck
1 Essl. Butter
2 Essl. Zucker
1 Prise Salz
3 dl Bouillon
500 g Kartoffeln, in Würfel
1-2 Paar Rauchwürste

Butter, Zucker und Salz leicht anrösten, Apfelschnitze und Speck beifügen, mit der Bouillon ablöschen und ca. 1 Std. kochen. Kartoffelstücke und Rauchwürste beifügen und weiterkochen, bis die Kartoffeln weich sind.

Chäsbrätel

Zutaten
Butter
Käse, auf der Röstiraffel geraffelt
Muskat und Pfeffer
Brotscheiben

Wenig Butter in der Röstpfanne hellbraun werden lassen, Käse darin schmelzen und auf die Brotscheiben verteilen. Mit Muskat und Pfeffer würzen.

Ackerküchli

werden im Hasli für den Übersitz in der Altjahrswoche zubereitet.

Zutaten
3 Pfund Mehl
12 Eier
1 Glas Weisswein
½-1 Glas schwarzer Kaffee
½ Pfund Butter und etwas Fett
Salz, ca. 3-4 Essl.

Alle Zutaten gleichmässig vorwärmen. Fett schmelzen, die Zutaten dazu. Den Teig ½ bis 1 Std. kneten, bis er Blasen gibt, wenn man mit einem Messer durchschneidet. In faustgrosse Stücke einteilen, in flachem Geschirr in Ofennähe stellen. In kuchengrosse Blätze auswallen, dann auf Bettdecke dünn ausziehen, in Stücke schneiden, zum Beispiel auf Glättebrett oder Tisch ausbreiten, an offenem Fenster erstarren lassen, dann in Fett backen, abtropfen und mit Zucker bestreuen.

Ideenbörse

Liebe Frauen

Es ist für Präsidentinnen und Vorstände unserer Sektionen nicht immer leicht, geeignete Ausflugsziele für Vereins- und Altersausflüge ausfindig zu machen. Wir möchten deshalb eine Art Ideenbörse eröffnen, um einander zu helfen. Bitte melden Sie die von Ihnen mit Erfolg durchgeführten Ausflüge und Besichtigungen. Sicher sind die Sektionspräsidentinnen auch bereit, wenn erwünscht Interessenten nähere Auskünfte und Tips (z. B. empfehlenswerte Restaurants unterwegs) weiterzugeben.

Jolanda Senn

Altersausflüge

Panoramastrasse Sörenberg, Obwalden, Sarnen

Thunersee

Biel, Aarefahrt bis Altreu, Car Münsingen

Vue des Alpes

Schwarzsee, Gurnigel

Chuderhüsi, Würzbrunnen, Schallenberg, Schangnau

H. Grossenbacher, Präsidentin der Sektion Münsingen

Vereinsausflüge

Musikdosen-Museum Gebr. Baud, L'Auberson, Fleurier, Neuenburg

Kristallwarenfabrik Sarnen, Brünig, Sarnen, Hergiswil, Luzern, Willisau

Schloss Heidegg am Baldeggersee, Rosengarten, Sempach, Sursee
Porzellanfabrik Langenthal

Fabrikbesuch Nestlé Broc, Zvieri in Greyerz

Basler Zoo, Spielwarenmuseum Riehen, Rheinfahrt nach Rheinfelden

Estavayer, Yverdon, Romainmôtier, Auvèrnier

Pestalozzidorf, Trogen

Ferierendort Twannberg, Erlach

Regensberg, Fernsehstudio Seebach

Besuch der Salzbergwerke in Bex

H. Grossenbacher, Präsidentin der Sektion Münsingen

Ein Leben im Dienste der Gemeinnützigkeit

Zum 85. Geburtstag von Frau Rosa Baumgartner-Hauser

Am 15. März konnte im Burgerspital Bern, wo sie ihren Lebensabend verbringt, Frau Dr. Rosa Baumgartner-Hauser, die Witwe des unvergessenen Dorfarztes und Ehrenbürgers von Brienz, ihren 85. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin kann auf ein segensreiches Wirken zum Wohle ihrer Mitmenschen und der Allgemeinheit zurückblicken. Frau Rosa Baumgartner war während zweier Jahrzehnte verdiente Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins Brienz. Sie war auch in verschiedenen Kommissionen der Gemeinde tätig und gehörte unter anderen dem Kirchengemeinderat an. Besondere Verdienste erwarb sie sich um das hauswirtschaftliche Bildungswesen im Berner Oberland. Über 18 Jahre war sie Präsidentin der Kommission für die Hauswirtschaftlichen Wanderkurse der Oberländischen Volkswirtschaftskammer und förderte in weitblickender Weise die Aus- und Weiterbildungskurse für Frauen und Töchter, was zahlreichen Familien zugute kam.

In grosser Dankbarkeit gedenkt man der geschätzten Jubilarin, der auch unsere herzlichsten Glückwünsche gelten.

mz

Mitteilungen an die Sektions- präsidentinnen

Adressen der Sektionspräsidentinnen im Jahresbericht SGF

Der neue Jahresbericht ist in Vorbereitung. Wir bitten Sie, Adressen und Telefonnummern im Jahresbericht 1981 zu überprüfen und eventuelle Fehler, Adressänderungen sowie Adressen und Telefonnummern neuer Präsidentinnen zu melden an Frau Dr. F. Leemann-Fleckenstein, Bergstrasse 25, 6004 Luzern.

Änderungen, die bis Ende April Frau Dr. Leemann gemeldet werden, können noch für den Jahresbericht 1982 berücksichtigt werden.

Werbenummern «Zentralblatt»

Viele Sektionspräsidentinnen bestellen für ihre Jahresversammlung Werbenummern des «Zentralblattes». Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre Bemühungen um neue Abonnenten und möchten wieder einmal darauf aufmerksam machen, dass solche Nummern von allen Präsidentinnen gratis bezogen werden können. Bitte richten Sie Ihre Bestellungen so früh wie möglich an Bächler+Co AG, Frau Trachsel, 3084 Wabern.

Adressen aller Sektionsmitglieder und Adressen neuer Sektionsmitglieder

Wir bitten Sie, eine Adressliste Ihrer Sektionsmitglieder zu senden an Frau Jost. Sie ist auch froh, wenn Sie ihr neue Mitglieder melden, damit sie Ihnen Probenummern des «Zentralblattes» zustellen kann. Adresse: Frau A. Jost-Schaub, Waldriedstrasse 7, 3074 Muri.

Jahresberichte 1982

Bitte senden Sie Ihren Jahresbericht 1982 an die Redaktorin des «Zentralblattes».

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine **BÜCHLER**-Zeitschrift

Nr. 4, 6. April 1983

71. Jahrgang

Erscheint monatlich

(Doppelnummer im Juni/Juli)

Erscheinungsort: 3084 Wabern

Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF
Halligweg 10, 3012 Bern, Tel. 031 235475
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:
Büchler+Co AG, druckt und verlegt,
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern
Tel. 031 848111, Telex Bueco ch 32697

Redaktion

Redaktorin: Jolanda Senn-Garmann
Layout: Heinz Staub

Verlag

Verlagsleitung: Helgard Reichle
Objektleiter: Bernhard Köhli
Anzeigenleiter: Wolfgang Grob
Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bheid
Vertriebsleiter: Peter Wyss
Abonnentendienst: Ida Trachsel

Bezugspreis

Fr. 12.- im Jahr
PC-Konto 30-286, Bern
Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler+Co AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmatstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 842220

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
80-1778 Aarau
Sntung Schweiz, Ferienheime
für «Mutter und Kind»: 80-13747 Zürich

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF
erscheint am 3. Mai 1983

1810-332929

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

AZ/PP

CH - 3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite

SGF Zentralblatt

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 252 38 48

Rütli, Zähringerstrasse 43

8001 Zürich, Telefon 01 251 54 26

Rigiblick, Germaniastrasse 99

8044 Zürich, Telefon 01 361 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften



**Ideal
für alle Stoffe und jede Naht**

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mit-
gliedern für gute Verpfle-
gung in jeder Preislage und
gute Unterkunft

Arosa

Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Se-
niorenferien, Orellis Restaurant – für die
ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Herzogen- buchsee

Alkoholfr. Hotel-Restaurant Kreuz,
Kirchgasse 1, Telefon 063 61 10 18

Luzern

Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof,
Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Romans- horn

Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss,
Telefon 071 63 10 27

Steffisburg

Alkoholfr. Hotel zur Post,
Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16

Thun Sommer- betrieb

Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau,
Telefon 033 22 25 00



30
Sorten Glace

Speiserestaurant
Tea-Room

Hack

3250 Lyss
R. + A. Patzen, Tel. 032 84 32 50

60
Coupes